

Perspectives.

Banking

Focus: Produktinnovation

Variable Darlehen mit Caps und Floors.

Sebastian Bodemer
August 2021

Variable Darlehen mit Caps und Floors.

von Sebastian Bodemer

Das Zinsniveau ist nach wie vor tief und Analysten gehen davon aus, dass dies auch in den kommenden Jahren so bleibt. Dies macht variable Finanzierungen interessant. Dennoch bleibt das Risiko weiter steigender Inflation und damit höherer Zinsen. Banken könnten daher variable Darlehen mit Caps offerieren - sowohl bei Hypothekendarlehmer als auch Firmenkundenkredite. Das wäre Win-Win für Bank und Kunde.

Sind festverzinsliche oder variabel-verzinsliche Finanzierungen besser?

Eine einfache Antwort hierfür gibt es aus Sicht des

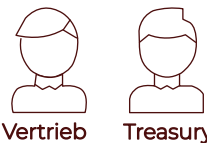
Konkurrenz sein - könnte durch ein "Floating-Darlehen mit Cap" ein interessantes Finanzierungsvehikel zur Verfügung gestellt werden: der Kunde entscheidet sich

Option handelt, bei der die Bank Stillhalter ist, oder umgekehrt der Kreditnehmer Käufer der Option, muss letzterer auch eine Prämie hierfür bezahlen. Die Höhe hängt

Eckpunkte



- Variable Darlehen sind aktuell für Privat- und Firmenkunden interessant, da sie langfristig einen geringeren Zinsaufwand versprechen.



- Das Risiko steigender Zinsen könnte mit einem Cap deutlich reduziert werden und damit die Planbarkeit erheblich verbessern.
- Die Produktinnovation Mini-Max-Floater ist heute kaum aktiv offeriert, könnte aber mit Hilfe des Treasurys umgesetzt werden und verspricht zusätzliche Erträge durch Margen auf Cap und Floor.

massbeglich von der Ausstattung des Caps ab: Je näher dieser an der aktuellen Zinskurve ist, desto höher der Preis (der Cap oder besser die Caplets sind näher am Geld oder sogar im Geld). Je weiter die Caplets aus dem Geld sind, desto

Kunden hierfür nicht, denn schliesslich hängt die Entscheidung vom Risikoappetit ab: In der Regel gehen variable Verzinsungen mit einer höheren Zinsaufwandsvolatilität einher, zugleich ist der langfristige Zinsaufwand in der Regel niedriger. Daher stellt sich primär die Frage: Kann bzw. möchte sich der Kunde einen niedrigeren Zinsaufwand mit höherer Zinsaufwandsvolatilität "kaufen".

Wie kann die Bank seine Kunden unterstützen?

Banken können den Trade-off aus Chance-Risiko dem Kunden anhand von Auswertungen verdeutlichen. Zusätzlich - und das kann ein Unterscheidungsmerkmal zur

für den Vorteil eines langfristig geringen Zinsaufwands in dem er ein variables Darlehen abschliesst. Zugleich sichert er sich gegen massiv steigende Zinsen ab, in dem er einen Cap "kauft". Der Cap repräsentiert eine Zinsobergrenze: Liegt der fixierte variable Zins unterhalb des Caps (Zinsobergrenze), so zahlt der Kunde den fixierten Zinssatz, zuzüglich der vereinbarten vereinbarten Marge (Spread). Liegt der fixierte Zins jedoch oberhalb des Caps, so greift dieser. Somit stellt der Cap den maximalen Zinsaufwand dar (abermals zuzüglich fixierter Marge).

Wie hoch ist der Preis für dieses Produkt?

Da es sich hier um eine

günstiger die Option und damit die vom Kreditnehmer zu zahlende Prämie. Selbstverständlich prägen gehandelte Volatilität und Laufzeiten ebenfalls den Preis des Caps.

Wie wird die Marge vom Kunden bezahlt?

Die Marge kann im Grunde direkt (Upfront) bezahlt werden. Hierbei würde der Kredit mit einem Disagio ausbezahlt werden (z.B. würden anstelle von 100% lediglich 99.5% ausbezahlt werden). Das Agio (hier 0.5% des Nominalbetrags repräsentiert hierbei die Cap-Prämie. Alternativ - und dies ist vermutlich die gängigere Variante - würde die Cap-Prämie jährlich bezahlt werden.

Dabei wird diese jährliche Prämie in den fixierten Spread integriert. Das Ergebnis ist das gleich. Der Preis des Darlehens *mit* Cap ist initial logischerweise höher als ein variables Darlehen *ohne* Cap. Beide Produkte können dem Kreditnehmer offeriert werden - er entscheidet je nach Risikoappetit.

Wie sichert sich die Bank ab?

Die Bank könnte die Cap-Position offen lassen. Dies ist jedoch im Sinne der Gesamtbanksteuerung kein Vertriebsentscheid. Vielmehr muss bei der Produktkalkulation unterstellt werden, dass der Cap am Interbankenmarkt durch das Gegengeschäft abgesichert wird. Dies ist der typische Ansatz der Marktzinsmethode. Selbstverständlich lässt sich auch bei dem an den Kunden vergebenen Cap eine Marge verrechnen, die dem Vertrieb zuzuschreiben ist. Das Produkt erlaubt somit eine Ausweitung der Vertriebsmarge. Das Treasury ist das Entscheidungsgremium, welches beurteilt, ob eine Absicherung effektiv durchgeführt wird - oder das aus dem verkauften Cap entstandene Zinsrisiko offengelassen wird.

Was ist, wenn dem Kunden das Produkt zu teuer ist?

Grundsätzlich kann der Kunde nach wie vor auch ein variables Darlehen ohne Cap oder die festverzinsliche Variante wählen. Es gibt aber eine weitere Optimierungsmöglichkeit: Der Kunde könnte nicht nur eine Cap-Option kaufen, er könnte auch zeitgleich eine Floor-Option verkaufen. Bei einem Floor würde der Kreditnehmer sich verpflichten stets einen Mindestzins zu bezahlen - auch dann, wenn der variable Zins darunter liegt. Offensichtlich hat hier die Bank einen Vorteil: Sie ist in dem Fall nicht Stillhalter, sondern Käufer des Floors. Entsprechend müsste sie eine Prämie an den Kreditnehmer bezahlen. Dies könnte sie "Upfront" oder über die Zeit: Entweder würde das Disagio geringer ausfallen oder die Cap-Prämie jedes Jahr reduziert werden. Bei einem variablen Darlehen, bei dem der Kreditnehmer eine Cap kauft und einen Floor verkauft, spricht man häufig von Mini-Max-Floater. Ein Mindest- und Maximalzins wird vereinbart, dazwischen fluktuiert der (variable) Zinssatz.

Für wen eignet sich das Produkt?

Selbstverständlich eignet sich ein solches Produkt

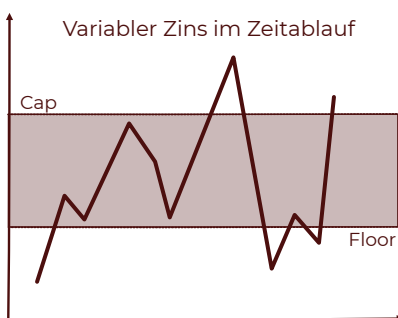
erst ab sinnvollen Losgrößen: Daher könnte ein solcher Mini-Max-Floater für Hypothekarkunden und Firmenkunden interessant sein. Aus Sicht der Bank hätte sie ebenfalls einen Vorteil: Aktuell werden in der Schweiz solche Produkte nicht aktiv angeboten. Neue Kunden auf dem umkämpften Kreditmarkt könnten durch Innovation gewonnen werden.

Sebastian Bodemer, Partner, unterstützt Finanzinstitute seit nahezu 20 Jahren im Bereich Finance & Risk. Er hat unterschiedliche Mess- und Steuerungsmethoden konzipiert und implementiert. Darüber hinaus ist er Autor und Dozent an Hochschulen. Sie erreichen ihn unter sebastian.bodemer@lumova.ch.

Wo ist der Hacken?

Diese Produktinnovation braucht ein fähiges Treasury und eine entsprechende Infrastruktur. Die Risiken aus Caps und Floors müssen bewertet, die Vor- und Nachkalkulation erweitert und die Absicherung am Interbankenmarkt möglich sein. Dies erfordert eine Vorbereitung - aber birgt zugleich ein neues Absatzpotential und ein - zumindest anfänglich - Alleinstellungsmerkmal.

Zusammensetzung des Produktzinses bei einem Mini-Max-Floater



Varibler Zins + Cap-Prämie - Floor-Prämie + Marge

Der variable Zins wird zu jedem Zinsfixing als folgende Funktion bestimmt:

1. Berechne das Maximum aus dem variablen Zins und dem Floor.
2. Berechne das Minimum aus 1. und dem Cap.



Über 1umova.

Wir sind Experten im Finanz- und Risikomanagement.

Lumova Advisory berät Finanzinstitute als Partner, um Entscheidungsträgern neue Perspektiven zu ermöglichen - getreu unserem Motto. Dabei stehen Transparenz und Praktikierbarkeit für uns im Vordergrund.

Lumova Advisory GmbH
+41 43 545 83 35 | info@lumova.ch | www.lumova.ch